

## Wilhelm Schulze

---

**Von:** Ulla Sevenich <ulla.sevenich@t-online.de>  
**Gesendet:** Donnerstag, 22. Juni 2023 12:08  
**An:** Benetreu Heinz-Peter; Wilhelm Schulze  
**Cc:** Marion Dalmisch; Stephanie Kötting; Michaela Schumacher; Mali Berger  
**Betreff:** Arbeitskreis Dialog

Sehr geehrter Herr Benetreu, sehr geehrter Herr Schulze,

ich möchte Sie im Namen der Mitglieder des Arbeitskreises Dialog (anwesend waren: Marion Dalmisch, Stefanie Kötting, Mali Berger; Michaela Schumacher war verhindert) über unseren bisherigen Gedankenaustausch und den sich daraus ergebenden Überlegungen mit ein paar Stichpunkten informieren.

- ein Dialog zwischen den Generationen ist durch die bekannten veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erschwert.
- wir stellen fest, dass die Dialogfähigkeit und damit das gegenseitige Verständnis in allen Generationen - auch durch die Pandemie deutlicher geworden-, gefährdet ist. Vereinsamung ist in allen Generationen ein zunehmend wachsendes Problem.
- die alltägliche Kommunikation wird durch die zunehmende Digitalisierung verändert, mit Folgen, die vordergründig zu erkennen, aber in der Breite noch nicht abzusehen sind.
- Orte der Begegnung sind durch den Rückzug von ehrenamtlicher Tätigkeit in Kirchen und Verbänden stark reduziert.
- die Auflösung der kleinen Kirchengemeinden in die GdG hat vor allem für Kinder, Jugendliche und Senior\_Innen weitreichende Folgen. Soziale Gruppenbildungen sind nur noch selten zu finden.
- Institutionen mit Hauptamtlichen wie Seniorenheimen, Tagespflege, Familienzentren, Kindertagesstätten sind durch den starken Fachkräftemangel kaum in der Lage einen lebendigen Dialog zwischen den Generationen zu fördern.
- die einzige uns bekannte Institution die den direkten Auftrag zur Stärkung des Dialoges zwischen den Generationen hat, ist das Mehrgenerationenhaus in Übach-Palenberg.

Aber es gibt im Kreis Heinsberg nach unserem Wissen auch erfolgreiche Initiativen, die vor allem durch Ehrenämter getragen werden.  
Es wäre sinnvoll einen Überblick über die Orte dieser Initiativen zu bekommen, um somit auch feststellen zu können, wo keine Räume für intergenerative Begegnungen vorhanden sind.

Unsere Frage an die Verwaltung:  
Sind solche Initiativen in der Kreisverwaltung bekannt?  
Werden sie unterstützt?  
Welche Hürden mussten sie überwinden? (Kosten für Räume, Ausstattung...)

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie einige Daten zusammentragen könnten.  
Unsere Arbeitsgruppe wird sich gerne weiterhin mit diesem Thema beschäftigen.

Mit freundlichen Grüßen und eine schöne Sommerzeit

Ulla Sevenich